

IHK Reutlingen – Lage der Betriebe im ersten Halbjahr

## Export zieht wieder an

REUTLINGEN. Die Exportwirtschaft in der Region Neckar-Alb musste im vergangenen Jahr einen herben Einbruch hinnehmen. Nach dem ersten Halbjahr macht sich bei den auslandsaktiven Unternehmen der Region Erleichterung breit. Der Exportschwung kehrt zurück!

Die neuesten Zahlen des Statistischen Landesamtes untermauern dies, schreibt die IHK Reutlingen. Die Unternehmen des produzierenden Gewerbes aus der Region Neckar-Alb haben im ersten Quartal 2010 bei den Exporten ein Plus von 8,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahresquartal erzielt. Insgesamt wurden Waren im Wert von 1,63 Milliarden Euro ausgeführt.

### Impulse von BRIC-Staaten

Der Zuwachs ist auf die lebhaften Auftragseingänge von Ländern außerhalb der EU zurückzuführen. So verbucht die IHK für das erste Halbjahr ein Plus von 17 Prozent bei den Ursprungszeugnissen und beglaubigten Handelsrechnungen. Dies sind Exportdokumente, die von vielen Ländern außerhalb der EU beim Import von Waren verlangt und von den IHKs ausgestellt werden. Besonders viele Bescheinigungen wurden für Brasilien, Russland, Indien und China, die sogenannten »BRIC-Staaten«, sowie die Länder des arabischen Raums und die Türkei ausgestellt. Die Carnets nahmen sogar um 28,5 Prozent zu. Solche Zollpassierscheine werden eingesetzt, wenn Waren nur vorübergehend ausgeführt werden, zum Beispiel für eine Messe.

### Lokomotive Deutschland

Auch die Mitglieder des Außenwirtschaftsausschusses der IHK Reutlingen bestätigten die Erholung im Exportgeschäft. Innerhalb der EU-Länder entwickelt sich Deutschland demnach zur Konjunkturlokomotive, heißt es. Viele in der Krise zurückgestellte Projekte werden wieder aktuell und die inzwischen leeren Lager aufgefüllt. Positive Entwicklungen melden der Maschinenbau, die Messtechnik, die Kfz-Zuliefererindustrie und die Elektrotechnik.

Auch konsumnahe Bereiche spüren eine deutliche Belebung des internationalen Geschäfts. »Ob sich die positive Entwicklung im Herbst fortsetzt, ist schwer vorherzusagen, da die Aufträge je nach Branche immer kurzfristiger eingehen und die Auftragsbestände generell niedrig sind«, sagt Thomas Goes, Vorsitzender des Außenwirtschaftsausschusses. (GEA)

## Briefversand über Internet-Portal

REUTLINGEN/TÜBINGEN. Über das Internet können Kunden von S-Mail/GEA Post-Service ab sofort echte Briefe verschicken. Der nach eigenen Angaben führende private Briefdienst in der Region Reutlingen/Tübingen hat dazu unter www.hybridmail.de ein eigenes Online-Portal geschaffen, über das Firmen wie Privatpersonen professionell Briefe schreiben, drucken, falzen, kuvertieren und natürlich zustellen lassen können. »Der neue Hybridpost-Service folgt unserer Philosophie, Briefkommunikation von Firmen und Privatpersonen so leicht und so effizient wie möglich zu machen«, sagt Wolfgang Schmid, Geschäftsführender Gesellschafter von S-Mail/GEA Post-Service. Beim Hybridpost-Portal kann sich jedermann per Passwort anmelden und seine Post online schreiben oder bereits fertige Briefe hochladen. S-Mail/GEA Post-Service beschäftigt 300 Briefträger, die meisten in Teilzeit. Sieben Millionen Euro sollen in 2010 umgesetzt werden. Das Unternehmen hat seinen Hauptsitz in Reutlingen. Niederlassungen gibt es in Tübingen und Rottenburg sowie Auslieferungsdienste in Bad Urach, Metzingen, Eningen, Pfullingen und Mössingen. Das Unternehmen schreibt schwarze Zahlen. (GEA)

## Alb-Gold soll Familienbetrieb bleiben

TROCHTELFINGEN. Der Nudelhersteller Alb-Gold soll auch nach dem Tod des Inhabers und Geschäftsführers Klaus Freidler ein familiengeführtes Unternehmen bleiben. »Dazu haben sich seine Frau und seine Söhne bekannt«, sagte ein Firmensprecher in Trochtelfingen. Die beiden Söhne seien gerade dabei,

ihr Wirtschaftsstudium abzuschließen. In einem Interview Ende 2009 hatte Freidler die Hoffnung geäußert, dass die beiden seine Firma eines Tages übernehmen. Der Unternehmer war am Sonntag im Alter von 52 Jahren bei einer Mountainbike-Tour vermutlich an Herzversagen gestorben. (dpa)

## Vattenfall und München planen Windkraft-Park vor Sylt

STOCKHOLM/MÜNCHEN. Der schwedische Vattenfall-Konzern und die Stadtwerke München (SWM) wollen zusammen eine riesige Windkraft-Anlage in der Nordsee bauen. Wie Vattenfall in Stockholm und Berlin mitteilte, haben beide Seiten den Vertrag über ein Gemeinschaftsunternehmen für den ge-

planten »DanTysk-Windpark« 70 km westlich von Sylt unterzeichnet. Dort sollen 80 Windturbinen errichtet werden, die künftig mindestens 500 000 Haushalte mit Strom aus Nordsee-Wind versorgen könnten. Die endgültige Investitionsentscheidung ist angeblich nur noch Formsache.

Die Stadtwerke München sehen die Kooperation mit Vattenfall als wichtigen Schritt, bis zum Jahr 2025 den Stromverbrauch der Millionenstadt mit Ökostrom aus eigenen Anlagen zu decken. An dem Joint Venture halten die Stadtwerke München 49 Prozent und Vattenfall 51 Prozent. (dpa)

Einzelhandel – Baden-württembergischer Branchenverband wegen weiterer geplanter Fabrikverkaufszentren besorgt

# Zu viel Fläche gefährdet Betriebe

VON UWE ROGOWSKI

STUTT GART. Das fortschreitende Flächenwachstum im Einzelhandel wird für viele Betriebe zunehmend zur Bedrohung. Darauf wiesen am Dienstag in Stuttgart Horst Lenk und Sabine Hagmann, Präsident und Hauptgeschäftsführerin des Einzelhandelsverbandes Baden-Württemberg, hin. Bei stagnierenden oder sogar rückläufigen Umsätzen und immer mehr Verkaufsfläche um jeden Preis wird es viele Verlierer geben, warnte Lenk. Daher trügen Kommunalpolitiker bei diesem Thema eine große Verantwortung. In den ersten fünf Monaten büßte der Einzelhandel im Südwesten gegenüber dem Vorjahreszeitraum nominal 1,5 Prozent Umsatz ein. Nach einer Umfrage des Verbandes sind die meisten Betriebe aber aufgrund positiver konjunktureller Signale für den Rest des Jahres optimistisch. Lenk: »Insgesamt hoffen wir im Land für das Jahr 2010 auf ein annähernd stabiles Umsatzniveau im Vergleich zu 2009.«

In den vergangenen 30 Jahren hat sich die Fläche des Einzelhandels in Deutschland fast verdoppelt – von 63 Millionen Quadratmeter Verkaufsfläche im Jahr 1980 auf 120 Millionen im vergangenen Jahr, so Lenk. Diese Entwicklung halte an. Der bestehende baden-württembergische Einzelhandel sehe sich aktuell durch geplante Projekte mit mindestens 250 000 Quadratmeter neuer Verkaufsfläche konfrontiert, was schätzungsweise Kaufkraft von 1,25 Milliarden Euro verlagere.

### Neues Koordinationsbündnis

Der Verband kritisierte unter anderem Vorhaben für Fabrikverkaufszentren in Roppenheim und Colmar (beide Frankreich), Wigoltingen (Schweiz) und Sinsheim. Die Projekte in Frankreich und in der Schweiz zielten eindeutig auch auf Kunden aus Baden-Württemberg. Er-



Die Einzelhändler rechnen in der zweiten Jahreshälfte 2010 mit etwas besseren Geschäften als in den vergangenen Monaten. FOTO: DPA

leichtert zeigte sich Lenk, dass Ministerpräsident Stefan Mappus sich gegen das Factory-Outlet-Center auf dem bisherigen Messegelände Sinsheim ausgesprochen hat. Der Verband befürchtete im Falle Sinsheim (40 bis 60 Geschäfte mit zentrenrelevantem Sortiment auf insgesamt 10 000 Quadratmeter Verkaufsfläche stehen zur Debatte) eine Gefährdung von Betrieben in Heidelberg, Mannheim und Heilbronn.

Auch eine Bauvoranfrage im Zusammenhang mit dem Bahn-Projekt »Stuttgart 21« beunruhigt die Einzelhändler und ihre Interessenvertreter. Sie halten das ECE-Projekt für »überdimensioniert« und sehen dadurch Probleme auf die Geschäfte in der Haupteinkaufsstraße, der Königstraße, zukommen, erläuterte Hauptgeschäftsführerin Hagmann. Lenk

ergänzte: »Es geht dabei nicht um Verhinderung neuer Handelsflächen, sondern um den richtigen Handel am richtigen Standort.«

Der Handel poche daher auf Augenmaß bei geplanten Ansiedelungen. Derzeit bringe der Verband das Koordinationsbündnis »STAR« auf den Weg. Die Abkürzung stehe für die Themen Standort, Ansiedelung und Raumplanung. »Es gibt bisher keine zentrale Erfassungsstelle für Einzelhandelsansiedelungen«, sagte Lenk.

Der Einzelhandelsverband wolle etwa die Regierungspräsidenten, betroffene Bürgermeister und Stadtplanungs-Experten der Hochschule in Nürtingen zum Mitmachen in dem Bündnis gewinnen. Dies solle auch dazu beitragen, dass die Instrumente der Raumplanung konsequent

angewandt werden. Lenk: »Der Handel braucht für seine Investitionsbereitschaft Planungssicherheit.«

Hagmann teilte mit, dass die Zahl der Beschäftigten und Auszubildenden im baden-württembergischen Einzelhandel gegen den allgemeinen Wirtschaftstrend zugenommen habe. Von 2007 bis 2009 (Stichtag: jeweils 30. September) sei die Zahl der Arbeitnehmer um 3 Prozent gestiegen. Die Zahl der Auszubildenden sei in den vergangenen fünf Jahren um 34 Prozent nach oben gegangen; dazu habe auch eine Ausbildungskampagne namens »Helden des Handels« beigetragen. Derzeit stehen im Einzelhandel in Baden-Württemberg knapp 270 000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und 17 000 Auszubildende auf den Personalisten der Betriebe. (GEA)

Medizintechnik – Tübinger Start-ups Novineon, Ovesco und Scientific Medical mit interessanten Projekten

## Formel-1-Fahren in der Endoskopie

VON CHRISTOPH STRÖHLE

TÜBINGEN. »Wir sind ein Minikoncern«, sagt Professor Dr. Marc O. Schurr und meint damit die Novineon Healthcare Technology Partners GmbH, die Ovesco Endoscopy AG und die Tuebingen Scientific Medical GmbH, die seit 1999 als Spin-offs der Universität Tübingen beziehungsweise des Steinbeis Transferzentrums Gesundheitstechnologie in Tübingen entstanden sind. Der Unternehmer und, wie er über sich selbst sagt, »experimentelle Chirurg« Schurr steht allen drei Gesellschaften als Geschäftsführer vor, jeweils mit Partnern an seiner Seite.

Als Nischenplayer für medizinische Produkte haben sich die Start-ups am Markt etablieren können, jetzt soll der nächste Schritt folgen. »Wir haben die langfristige Strategie, eine große Firma und Marktführer in unserem Segment zu werden«, erklärte Schurr anlässlich eines Besuchs der Tübinger Bundestagsabgeordneten und Parlamentarischen Staatssekretärin im Bundesgesundheitsministerium, Annette Widmann-Mauz (CDU), am gemeinsamen Unternehmenssitz in Tübingen-Lustnau.

Mit 25 Mitarbeitern, darunter Ingenieure und Ärzte, aber auch angelernte Kräfte, will die Gruppe in diesem Jahr drei Millionen Euro umsetzen. Allein bei der Ovesco werde sich der Umsatz gegenüber dem Vorjahr etwa vervierfachen, meinte Vorstand und Mitinhaber Professor Dr. Thomas Gottwald. In diesem Jahr wurden bereits vier neue Mitarbeiter eingestellt, weitere Neueinstellungen

sollen folgen. Von den 1,2 Millionen Euro, die die Unternehmen der Gruppe 2010 für die Forschung aufwenden, ist ein Viertel umsatzgeneriert, ein Viertel bringen die Gesellschafter als Eigenkapital ein, für rund die Hälfte sind Drittmittel beantragt und genehmigt.

Seit 2001 hat die Tübinger Produkt- und Ideenschmiede 81 Patente angemeldet. »Unser Ziel ist es, innovative Technologien zu schaffen, die einen bedeutenden Mehrwert für medizinisches Fachpersonal und Patienten haben und zudem in der Anwendung und im Preis für den täglichen Einsatz in jedem Krankenhaus geeignet sind«, sagte Schurr. Vielfach scheint das gelingen. So hat die Tuebingen Scientific Medical GmbH In-

strumente und Zubehör für die minimalinvasive Chirurgie entwickelt, die sich seit 2001 in der Praxis bewähren und endoskopische Eingriffe wesentlich erleichtern. Die neuesten Entwicklungen, den »r2 Curve« und den »r2 Drive« – sie erlauben dem Operateur eine exakte Navigation mit den Fingerspitzen – hat das Unternehmen unlängst bei einem internationalen Fachkongress in Genf vorgestellt. Als CE-zertifizierte Produkte sollen sie im Herbst für den klinischen Einsatz verfügbar sein.

Die Ovesco, sie entwickelt, produziert und vertreibt Medizinprodukte für die Behandlung von Erkrankungen im Verdauungstrakt, ist ihrerseits auf Erfolgskurs. Ihr »Over-The-Scope-Clip«, kurz

OTSC, stoppt innere Blutungen und schließt Verletzungen ohne Naht – und das in einer Behandlungszeit von unter fünf Minuten. »Das ist Formel-1-Fahren in der Endoskopie«, meinte der Chirurg Gottwald. In vielen europäischen Kliniken hat sich der Clip durchgesetzt, in den USA und in anderen Ländern läuft gerade die Zulassung. Gottwald: »In etwa einem halben Jahr werden wir mit diesem Produkt, das wir in Tübingen produzieren, weltweit vertreten sein.«

Anhand eines Schweinemagens führten Schurr und seine Kollegen vor, wie sich über ein sensorgestütztes, intelligentes System bei Risikopatienten Blutungen im Verdauungstrakt frühzeitig erkennen lassen, wodurch die Sterblichkeit bei Magengeschwüren erheblich gesenkt werden kann. Ein Implantat wird dazu an der Magenwand angebracht und übernimmt eine Art Wachhund-Funktion. Kommt es zu einer Blutung, funkt das System Alarm. Der Patient kann dann rechtzeitig behandelt werden. Die Markteinführung, vermutlich unter dem Dach von Ovesco, ist für 2012 geplant.

Novineon, bei Ovesco Hauptaktionär, entwickelt im Rahmen des EU-Projekts »Vector« einen Endoskopie-Roboter im Pillenformat, der sich, von außen ferngesteuert, durch den Verdauungstrakt bewegt und schmerzfreie Dickdarmspiegelungen ermöglichen soll. Kosten, so Schurr und Gottwald, soll das Hightech-Instrument nicht mehr als ein gängiges Endoskop und für die Krebsvorsorge pro Einzelanwendung nicht mehr als eine Spiegelung heute. (GEA)



Dr. Sebastian Schostek, Professor Dr. Thomas Gottwald und Professor Dr. Marc O. Schurr (von links) führen Annette Widmann-Mauz das Projekt »Vector« vor. FOTO: STRÖHLE

Redaktion Wirtschaft

Tel. 071 21/302-0 Fax 071 21/302-677

-314 Franz Pflüger (pgr) -315 Uwe Rogowski (rog)  
E-Mail: wirtschaft@gea.de